

Diese Reime beweisen unzweideutig, daß J. Sch. bereits mhd. *i* diphthongisch gesprochen hat. Dazu kommen außerdem noch die Reime:

geyt (s.): leyt (< legit) III₆

zeit: geit(t) [< gībit] IV₇; VI₁.

Dementsprechend sind auch die *Schreibungen* des alten Monophthongen fast überall (4 Ausnahmen!) diphthongisch; sie bedeuten also nicht nur fortgeschrittene graphische Darstellung der alten Länge:

i:*i*⁴) dein: peyn III₁₁

mein: dein IV₃

„: sein (inf.) IV₅, X₄

sein (gen.): mein X₁₀

„ (inf.): fein VII₂, I₇

schein (s.): fein III₃

wein (s.): sein (inf.) II₂

kaiserein: dein VIII₂

(der) seine (pron.): weine (sg.) III₈

geyte (s.): neyde(s.) III₄

neydt: zeit III₈

zeit: seit (konjunktion) VIII₁

bleiben: scheibe (inf.) IV₇

weyb (pl.): leyb X₆

bleiben: weyben X₁₁

weibe (sg.): scheibe (s.) IX₁

leyden (s., stn.): vermayden I₈

schein (s.): darein VI₁

erentreich: geleich II₁₃

freudenreich: „ X₁₀

stätigleiche: geliche IX₂

gnadenreich: weich (v.) VIII₃

weyss (adj.): gleiss (v.) VII₂

greiffen: pfeiffen II₁₃

leichen (verb.): verzeichnen

„abschlagen“ IV₆

zwir und treisig: vnfleisig IX₂

schreiben: weyben II₈

auß schneiden: meyden II₁₀

weib: (zu ir) scheyb II₉

weybe: treiben II₁₁

weyb: treib III₃

treiben: bleiben III₅

^{Doch4}×: geistlichen:reichen II₁₀

geistlich: glīch II₁₂

sy (pron.): büberey II₈

4) Hierunter sind die Reime des Gedichtes XI (*Straßburger Druck!!*) *nicht* aufgeführt, da der Drucker selbstverständlich alle Belege für frühhd. *ei*:*ei* in *i*:*i* abändert, vergl. *zyt*:*gyt* XI₁, *melody*:*fry* XI₂, *wyp*:*lyp* XI₃, *schyn*:*fÿn* XI₄ (2 ×) und 4 weitere Beispiele. Da ist es dann bedeutsam, daß er aber *unter dem Einfluß der Vorlage*, wie ich meine, dreimal den neuen Diphthong schon stehen läßt: *fein*:*meyn* XI₇, *weyp*:*leyp* XI₇, *fein*:*rubin* XI₅.